

## Pressespiegel

Quelle:	Berliner Abendblatt – 17. Jahrgang – Nummer 24
Datum:	13. Juni 2007
Sonstiges:	

# Es kommen rosige Zeiten

## Der Rosengarten im Weinbergspark soll Kulturstätte werden

**Mitte.** Noch stehen Bauzäune um den Weinbergspark. Helfer sind gerade dabei, die letzten Graffiti von der historischen Sandsteinmauer zu entfernen, vor der rote, gelbe und weiße Rosensträucher blühen. Neben einer Liegewiese und einem Plansch Becken gibt es hier einen Rosengarten, eine kleine Oase der Ruhe.

Statt zur Erholung wurde der Park in den letzten Jahren leider immer stärker als Drogenumschlagsplatz genutzt. Dem müssen wir ein Ende setzen, dachten sich eine Gruppe Anwohner, Freunde und Kulturinteressierte und gründeten den Verein Rosengarten.

„Der Rosengarten hier im Park war ein vergessenes Kleinod“, so Anja Berg, die im Verein aktiv ist. „Durch unsere Kunst- und Kulturaktionen wurde er wieder zu Leben erweckt.“ Im Verein entstand die Idee, den Rosengarten des Weinbergsparkes in einen Ort für verschiedene Kunstprojekte zu verwandeln. Bereits 2004 organisierten sie Projekte wie Filmvorführungen, Lesungen, Ausstellungen und Konzerte, die allesamt auf ein begeistertes Publikum stießen.

Die Sanierung des Weinbergsparkes, der in den 50er Jahren als Ort für Freizeit und Erholung angelegt wurde, nahmen die Architekten Anja Berg und Horst Ploss zum Anlass, die Idee des Vereins – im wahrsten Sinne des Wortes – weiter auszubauen. Vorher standen viele Bäume und Sträucher im Park, die die Sicht versperrten, so dass er ideal für den Handel mit Drogen war. Jetzt ist alles viel freizügiger gestaltet. „Wir haben eng, lang und konstruktiv mit dem Präventionsrat dem Grünflächenamt von Mitte, der Denk-



Horst Ploss und Anja Berg im Rosengarten im Volkspark am Weinbergsweg.

Foto: sbj

malpflege und dem Landschaftsarchitekten zusammengearbeitet“, sagt Horst Ploss. „Dabei haben wir die Idee des Vereins zum Rosengarten gemeinsam umgesetzt.“ Heraus gekommen ist ein Konzept, dass an diesem Ort für die nächsten fünf Jahre Kunst- und Kulturaktivitäten vorsieht.

Auch mit der Bürgerinitiative Weinbergspark, die ihren Schwerpunkt in der Bekämpfung der Drogenkriminalität hat, arbeitet der Rosengarten-Verein zusammen, doch grundsätzlich vertreten BI und Verein eine unterschiedliche Philosophie.

„Wir wollen den Rosengarten als Ort der Kunst und Kultur für jedermann etablieren und weg von diesem negativen Image als Drogenumschlagplatz“, so Ploss, der den Verein als Alternative zur Bürgerinitiative versteht. Diese konzentriert sich darauf, Dealer aus dem Park zu vertreiben, während der Verein Rosen-

garten die kulturellen Aktionen in den Mittelpunkt stellt. Er appelliert an die Eigenverantwortung der Parkbesucher bzw. Drogenkonsumenten.

Doch bevor es losgehen kann, müssen erst mal die Sanierungsarbeiten des Bezirks abgeschlossen sein. Ihnen ist die Arbeit des Vereins grundsätzlich untergeordnet. Nach der Übergabe an den Verein soll etwa das Natursteinhäuschen als Multifunktionsbühne genutzt werden.

„Das Häuschen wird verglast und erhält einen Erker zur Straße heraus, den wir als Vitrine nutzen möchten“, so Anja Berg. Waren vorher die künstlerischen Aktionen und Ausstellungen durch die täglichen Auf- und Abbauten sehr aufwendig, können die Aktivitäten nun um einiges professioneller werden.

„Der Bezirk ermöglicht uns, einen festen Ort der Kultur zu schaffen und profitiert gleichzeitig davon, dass er belebt wird“,

so Horst Ploss. Durch die vielen Menschen, die zu den Aktionen kommen und den vielen anderen Maßnahmen wie etwa der veränderten Wegführung und der neuen Sichtachsen, wird der Drogenkonsum vor Ort ein Ende finden. Davon sind beide Architekten überzeugt.

Am 30. Juni wird der Rosengarten wiedereröffnet, aber bis dahin ist noch jede Menge zu tun, denn es ist schwer, genügend Geld aufzutreiben. Da Vereine keine öffentlichen Gelder bekommen, muss man beim Rosengarten für das Projekt in die eigene Tasche greifen. Die Kosten liegen immerhin bei rund 30.000 Euro. Die Hilfe mittelständischer Handwerksunternehmen ist deshalb immer willkommen. sbj

Infos unter:  
[www.rosengarten-berlin.de](http://www.rosengarten-berlin.de)  
Tel. 44 01 04 20

## Pressespiegel

Quelle:	Berliner Woche – 18. Jahrgang – Nummer 48
Datum:	28. November 2007
Sonstiges:	

B.W. 18. Jahrgang Nr. 48 28.11.2007

# Licht an im Weinbergspark

Neue Beleuchtung soll Drogendealer vertreiben / Anlage geht Ende des Jahres in Betrieb

Mitte. Ende Dezember soll im Weinbergspark das Licht angehen. Ob durch die Beleuchtung die Rauschgift-händler vertrieben werden, bleibt abzuwarten.

Seit Mitte Oktober patrouillieren mehrmals täglich Beamte des Polizeiabschnitts 31 durch den Park und die angrenzenden Straßen. Die Beamten brauchen nur über die Straße zu gehen. ihr Revier liegt direkt am Eingang Brunnenstraße. Meistens machen sich die zwielichtigen Gestalten nicht einmal die Mühe, das Weite zu suchen. „Wir beobachten eine gewisse Dreistigkeit“, sagt der stellvertretende Abschnittsleiter Oliver Hartwich zu den „arabischstämmigen Nordafrikanern“, die vor allem Marihuana verticken.

Der Weinbergspark gilt als einer der größten Drogenhandelsplätze Berlins. Bezirk, Anwohner und Polizei versuchen seit Jahren, den Drogensumpf auszutrocknen. Während oben im Park vor allem weiche Drogen verkauft werden, machen in der U-Bahnlinie 8 die Kokain- und Heroinhändler ihre Geschäfte. In diesem Jahr kontrollieren die Beamten den Park so häufig wie noch nie zuvor. 984 Personen wurden überprüft. Es gab 216 Festnahmen, 553 Platzverweise, 126 Anzeigen wegen Drogenstrafata-ten. Die Zahlen liegen in etwa auf Vorjahresniveau.

Die Dealer sind kaum zu vertreiben. Dennoch bemerkt Polizeioberrat Oliver Hartwich eine „leichte Verdrängung“. Auch kämen die Dealer jetzt meistens erst abends. Früher wurde

man schon vormittags im Park angequatscht.

Der Bezirk hat für über eine Million Euro den Park umgestalten lassen. Im Moment laufen die Restarbeiten. Mit der Neugestaltung der Themengärten und dem Entfernen von Büschen und Sträuchern sollte den Drogendealern die Deckung genommen werden. Im Gestrüpp verbuddeln die Dealer in sogenannten Bunkern ihre Ware. Aber auch im neuen Rosengarten haben die Fahnder wieder Bunker aufgespürt.

### Gedealt wird weiter

Oliver Hartwich hofft auf die neue Beleuchtung. Nach langem Finanzierungsstreit mit dem Senat bezahlt der Bezirk die 100 000 Euro teure Lichtanlage. 41 neue Laternenmas-

ten sollen „ab Ende Dezember“, so Eckart Eichhorst vom Straßen- und Grünflächenamt, ordentlich Licht in den dunklen Park bringen. „Das erhöht die Attraktivität und das Sicherheitsempfinden im Park“, glaubt Oliver Hartwich. Für die Dealer würde es schwieriger, unbeobachtet ihre Waren zu verbuddeln. „Nur wenn die Menschen den Park für sich zu rückerobern, können wir es schaffen“, so der Polizist.

Hartwich ärgert am meisten, dass die Kunden kein Unrechtsbewusstsein hätten. Für die Konsumenten, die Hartwich für den Weinbergspark mit „Kategorie Webdesigner“ bezeichnet, sei ein Joint nichts Schlimmes. Solange es Käufer gibt, werden auch die Verkäufer kommen. Ob im Dunkeln oder im Hellen – gedealt wird weiter. DJ

## Pressespiegel

Quelle:	Berliner Zeitung – Nummer 150
Datum:	30. Juni / 1. Juli 2007
Sonstiges:	

### Glaspavillon wird zur Parkbühne

*Im Weinbergspark ist der  
Rosengarten fertig*

**M**ITTE. Die duftenden Rosen blühen rot, gelb und rosa – und weil es im Weinbergspark eine große Terrasse mit vielen Rosenbeeten gibt, heißt dieser Teil Rosengarten. Die Sanierung dort ist abgeschlossen. Neue Wege wurden gebaut, Mauerfugen ausgebessert, Graffiti beseitigt und zehn Parkbänke aufgestellt. Am Sonnabend wird der Rosengarten wieder für die Parkbesucher freigegeben, der gleichnamige Verein feiert das um 16 Uhr mit einem kleinen Fest.

Der Verein darf den Rosengarten zunächst bis 2012 nutzen. Dort soll es Filmabende, Musikveranstaltungen und Lesungen geben. Den offenen Pavillon am Weinbergsweg will der Verein ausbauen. Er soll verglast werden und als Bühne dienen. Ein Glas-Erker soll über den Gehweg hinausragen. „Mit Ausstellungen in dieser Vitrine wollen wir die Passanten animieren, in den Rosengarten zu kommen“, sagt Horst Ploss vom Verein. Der Weinbergspark wird derzeit vom Bezirk umgestaltet. Das Konzept dafür wurde mit den Anwohnern abgestimmt, um die Drogendealer zu vertreiben. (ua.)

### Holz für die

*Familien, Künstler und S-Bahn helfen, die bei*

VON JADE-YASMIN TÄNZLER

**O**BERSCHÖNEWEIDE. „Wir hätten nie gedacht, dass uns so viele Leute helfen“, sagt Dirk Henschke, ehrenamtlicher Geschäftsführer der Parkeisenbahn Wohlheide. Am Donnerstag gaben Musiker im Innenhof des Rathauses Köpenick ein Benefizkonzert. Fast 100 Besucher kamen, der Erlös von etwa 4400 Euro kommt der Parkeisenbahn zugute, die seit dem Brand im April auf Hilfe dieser Art angewiesen ist.

Nach dem Anschlag auf das Betriebswerk der Parkeisenbahn, bei dem drei Wagen völlig zerstört und vier weitere stark beschädigt wurden, war die Stimmung bei den Eisenbahnern gedrückt. Bis heute konnten die Täter nicht gefunden werden. „Die Täter überwandern einen hohen Zaun, der sogar mit Stacheldraht versehen war, und legten das Feuer zwischen den parkenden Waggons“, erinnert sich Henschke. „Wir waren wirklich fertig, mit so etwas hatte niemand gerechnet.“

Durch das Feuer stand die Parkeisenbahn beinahe vor dem Aus. Doch inzwischen gibt es viele Helfer: Sie unterstützen mit Geld- und Materialspenden, viele arbeiten ehrenamtlich und helfen die Brandschäden zu beseitigen sowie die Waggons wieder aufzubauen. Einer




**Fast wie neu: Ein S-Bahner prüft**

konnte schon instand gesetzt werden, weil eine Familie das benötigte Holz gespendet hat. Auch die Bahn Berlin GmbH hilft: Zwei Wagen wurden in die Hauptwerkstatt nach Schöneeweide gebracht. Dort werden sie restauriert. Zunächst werden die Rahmen sandgestrahtet und neu lackiert, anschließend sollen Lehrlinge des Ausbildungszentrums Praxisnah mit dem Oststufenzentrum Holztechnik Holzsitze und die Aufbauten


# Pressespiegel

Quelle:	Internetseite zum Tag des offenen Denkmals 2006 auf Berlin.de
Datum:	Juni 2006
Sonstiges:	



**Senatsverwaltung  
für Stadtentwicklung**

Aktuell Planen Bauen Wohnen Umwelt Geoinformation Verkehr Forsten Fischerei Pflanzenschutz Verkehrslenkung Service



44 zurück  
1 | 2 ... | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 ... | 40 |  
41

**Denkmal**

**Tag des offenen Denkmals**

---

**Aktuelles**

Zum Thema

---

Sechs Siedlungen der Berliner Moderne

---

Berliner Denkmaltag

---

Berliner Denkmalsalon

---

Berliner Förderprojekte der Deutsche Stiftung Denkmalschutz

---

Jugendprojekt zum Schwerpunktthema

---

Kirchenrallye

---

Stadt-Landschafts-Safari

---

Bustour zur Friedhofslandschaft

---

**Mitte**

---

**Mitte**

---

Tiergarten

---

Wedding

---

Friedrichshain - Kreuzberg

---

Pankow

---

Charlottenburg - Wilmersdorf

---

Spandau

---

Steglitz - Zehlendorf

---


Tempelhof - Schöneberg

**10119 Mitte / Mitte**

**Verkehrsanbindung**  
U-Bhf. Rosenthaler Platz; M 1, M 8, M 12

**Veranstalter**  
Rosengarten e.V.

**Kontakt:**  
Tel. 01 76/61 02 18 82 (Herr Ploss)  
kontakt@rosengarten-berlin.de



**Sonntag**

**Öffnungszeiten:**  
15.00 - 20.00 Uhr

**Ausstellung:**  
15.00 - 20.00 Uhr, Ort: Schutzhütte im Rosengarten

**Führung:**  
17.00 Uhr, Frau Berg, Herr Ploss: Im Rosengarten am Volkspark am Weinbergsweg, Treffpunkt: Vorplatz der Schutzhütte im Rosengarten

**Vortrag:**  
17.30 Uhr, Anja Berg, Host Ploss: Wiederbelebung eines Rosengartens durch Kunst und Kultur, Ort: wie Treffpunkt Führung

**Tag des offenen Denkmals 2006**  
**Rosengarten Weinbergsweg**

Der 1954-56 nach Planungen von Helmut Kruse angelegte Volkspark erlebte in den letzten Jahren eine Wiederbelebung als Erholungsstätte innerhalb der stark urbanen Struktur der Berliner Mitte. In einem Teilbereich der Gartenanlage befindet sich der Rosengarten, der in diesem Jahr erneuert wurde. Seine Geschichte kann bis in das Jahr 1801 zurückverfolgt werden. Die heutige Gestaltung wird durch eine Pergola, eine Sandsteinmauer mit Reliefbildern und ein Parkhäuschen charakterisiert. Der Verein Rosengarten e.V. möchte im Rahmen von Kunst- und Kulturveranstaltungen auf diesen Bereich des Volksparkes aufmerksam machen, das Kulturleben an diesem Ort wiederbeleben und dem derzeitigen Vandalismus entgegenwirken.



## Immer mit der Ruhe

**Mitte ist keine heile Welt – und die Dealer sind nur eine Randerscheinung**

Philipp Lichterbeck

9.5.2007 0:00 Uhr

Fast jeden Tag fahre ich mit dem Fahrrad durch den kleinen Park am Weinbergsweg, ich wohne seit zehn Jahren um die Ecke. Wenn die Sonne scheint, ist es immer eine Fahrt mit Hindernissen. Auf den Wegen schlendern Paare. Andere liegen auf der Rasenfläche in der Sonne. Sie dösen, reden, rauchen, trinken oder schreiben auf ihren Laptops. Auch die Terrasse des Restaurants Nola's am oberen Ende des Parks ist brechend voll, nicht selten herrscht dort Promi-Alarm. Zumeist sind es Leute um die 30, die hier sind. Einige mit Kindern, andere durch ihren Lesestoff als Studenten erkennbar, viele aus der Medien- und Modebranche.

Das Bild ändert sich am Parkrand. Dort komme ich an einer Gruppe von Alkoholikern vorbei, dann an einem Dutzend Drogenhändler. Sie verkaufen vor allem Marihuana, seit Neuestem auch Härteres. Jedes Mal, wenn sie mich sehen, macht es: „Pssst“. Die Dealer werden aggressiv, wenn man sagt: „Hau ab, Arschgeige.“ Oft streiten sie untereinander, wer seinen Stoff verkaufen darf.

Warum sie dort stehen – und das schon seit einigen Jahren – ist klar: Es gibt Kundschaft in dieser Ecke der Stadt. Auch der Drogenhandel folgt dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Nun ist es aber diese Randerscheinung, die mehr und mehr das Bild des Parks prägt. Das hat mit den aggressiven Dealern und dem Auftauchen von Heroinsüchtigen zu tun. Zum anderen aber steckt hinter der Aufregung die Sehnsucht einer Gruppe von Anwohnern und Geschäftsinhabern nach einer heilen Welt, die rund um den Rosenthaler Platz noch nie zu haben war. Da muss man nur Alfred Döblins Roman „Berlin Alexanderplatz“ lesen, der hier spielt. Offenbar glaubt die Initiative jedoch, dass Drogenhandel und -konsum im neubürgerlichen Mitte vom Himmel gefallen seien. So, als gehörten diese Erscheinungen des zerklüfteten Berliner Sozialgefüges naturgemäß nach Kreuzberg, Wedding und Neukölln.

Diese Haltung finde ich besonders dann unerträglich, wenn süffisant darauf verwiesen wird, dass die Dealer Araber und Schwarze seien und ein soziales Problem so zu einem ethnischen umgedeutet wird, dem, so die Implikation, mit dem Ausländerrecht beizukommen sei.

Es ist völlig richtig, wenn sich die Anwohner zusammentun, um den Dealern die Grenzen zu zeigen. Wenn ihr Projekt aber darin besteht, eine hippe Trutzburg gegen den nahen und armen Wedding zu errichten, dann ohne mich. Dass der Park am Weinbergsweg nach wie vor die beliebteste Grünfläche zwischen Mauerpark und Hauptbahnhof ist, die zudem gerade für fast eine Million Euro saniert wird, ist bei der Diskussion ohnehin völlig in den Hintergrund geraten.



## Aggression macht Angst

**Wegschauen ist keine Lösung – denn das Auftreten der Dealer ist bedrohlich**

Nana Heymann

9.5.2007 0:00 Uhr

Natürlich könnte ich auch einfach wegschauen. Die Anmachen ignorieren, mit denen mir die Dealer im Park am Weinbergsweg in Mitte ihre Drogen verkaufen wollen. Ein scharfes „Pssst!“, ein eindeutiges „Ey, brauchste was?“ – ich könnte einfach tief durchatmen und weitergehen. Das Problem wäre trotzdem noch da.

Welches Problem? Dass mitten in der Stadt der Drogenhandel grassiert, dass vor den Augen der Polizei – die ihre Wache ganz in der Nähe an der Brunnenstraße hat – Heroin und Koks verkauft werden, mit einer Selbstverständlichkeit wie andernorts Eis oder Zuckerwatte. Das ist ein Problem, das nicht mit der Liberalität des Großstadtlebens abgetan werden kann. Und es zu benennen, hat auch nichts mit rassistischen Ressentiments zu tun, denn die Männer, die im Weinbergspark oder in der nahe gelegenen U-Bahnlinie 8 Drogen verkaufen, haben nun einmal einen Migrationshintergrund.

Das Gefühl des Unwohlseins aber hat nichts mit der Nationalität der Dealer zu tun, sondern mit ihrem aggressiven Auftreten. Sie sitzen nicht etwa unauffällig in einer Ecke und warten, bis ein Käufer auf sie zukommt. Ganz im Gegenteil: Jeder, der seinen Unmut über ihre Anwesenheit bekundet, wird eingeschüchtert. Im günstigeren Fall verbal, manchmal aber auch durch das Zücken eines Messers.

Als mich unlängst wieder mal ein Dealer ansprach, an dem ich schon hunderte Male schweigend vorbeigegangen war, konnte ich mir ein genervtes „Verpiss Dich!“ nicht verkneifen. „Hast Du ein Problem oder was?“, pöbelte mich der Typ an. Ja, hab' ich, und zwar mit Idioten wie Dir, die eben nicht nur da sind, weil angeblich die Nachfrage in der Gegend so groß ist, sondern die ganz gezielt auch neue Kunden zu ködern versuchen. Kein Wunder, dass aufgebrachte Mütter Angst haben, ihre Kinder könnten eines Tages zu Haschisch, Koks oder Schlimmerem verführt werden. Das alles sagte ich natürlich nicht, denn das hätte wohl kein gutes Ende genommen.

Mit so einer Meinung setze ich mich schnell dem Verdacht aus, Spießerin zu sein. Dieser Vorwurf läuft allerdings in die falsche Richtung. Natürlich sind Kriminalität, Süchtige und Dealer Alltag in Metropolen. Und natürlich gibt es Menschen, die glauben, sich nur mithilfe von Mittelchen gut fühlen zu können, „Spaß“ zu haben. Aber selbst diese Menschen, eigentlich potenzielle Kunden der Drogenhändler, meiden den Park. Erst kürzlich unterhielt ich mich mit einem Mädchen, das ich aus dem Nachtleben kannte. „Machen wir uns nichts vor“, sagte sie, „jeder braucht mal einen Dealer. Aber diese Typen im Park sind mir echt zu aggressiv.“

## Pressespiegel

Quelle:	Zeitschrift zum Tag des offenen Denkmals 2007
Datum:	Juni 2007
Sonstiges:	

### 34 Rosengarten im Volkspark am Weinberg

#### Weinbergsweg

U-Bhf. Rosenthaler Platz; M 1, M 8, M 12

Veranstalter: Rosengarten Berlin e.V.

44 01 04-20 (Herr Ploss)

kontakt@rosengarten-berlin.de

Der 1954-56 nach Plänen von Helmut Kruse angelegte Volkspark erlebte in den letzten Jahren eine Wiederbelebung als Erholungsstätte innerhalb der stark urbanen Struktur der Berliner Mitte. In einem Teilbereich der Gartenanlage befindet sich der Rosengarten, dessen Geschichte bis in das Jahr 1801 zurückverfolgt werden kann. Der Verein Rosengarten e.V. möchte im Rahmen von Kulturveranstaltungen auf diesen Bereich des Volksparkes aufmerksam machen.

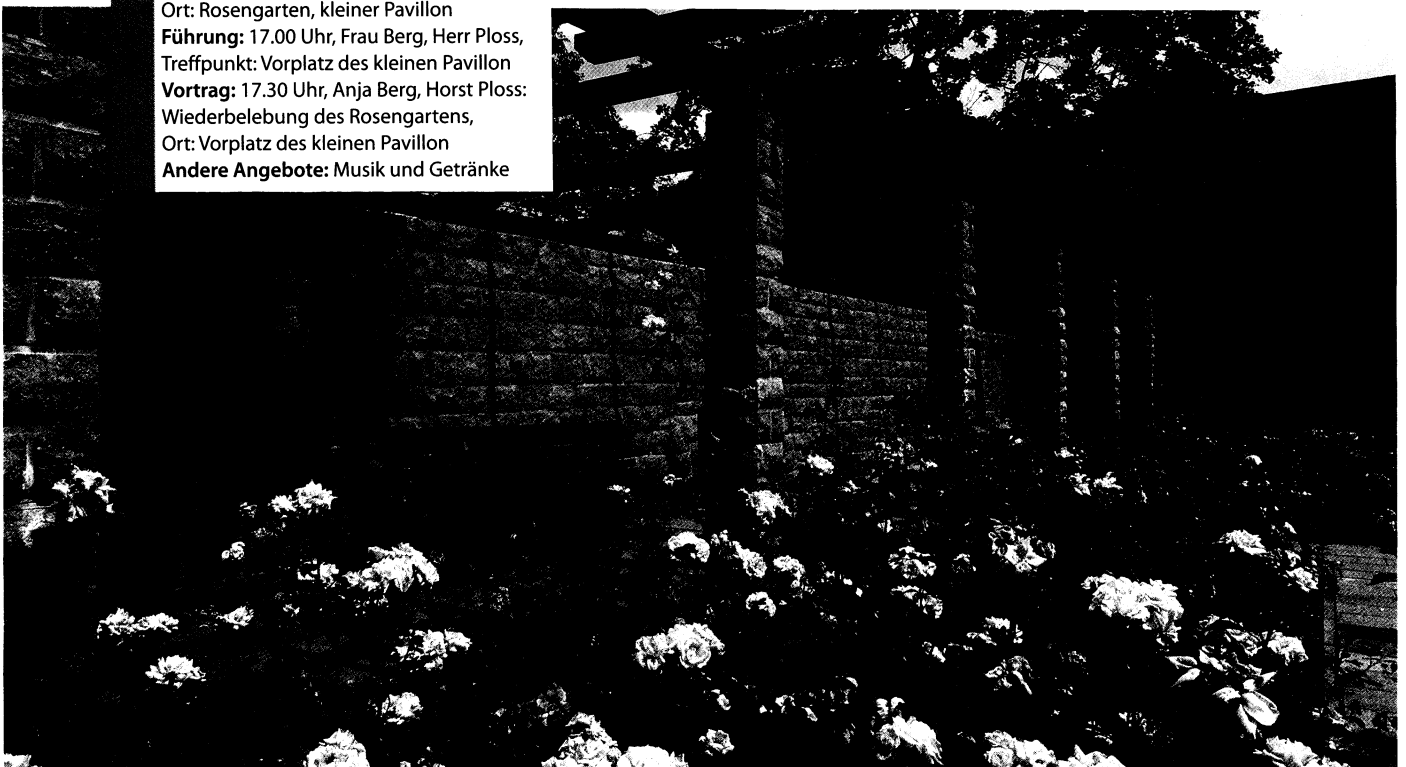
**Öffnungszeiten:** 10.00 - 19.00 Uhr

**Ausstellung:** 17.00 - 19.00 Uhr,  
Architekten-Planung des Rosengarten e.V.,  
Ort: Rosengarten, kleiner Pavillon

**Führung:** 17.00 Uhr, Frau Berg, Herr Ploss,  
Treffpunkt: Vorplatz des kleinen Pavillon

**Vortrag:** 17.30 Uhr, Anja Berg, Horst Ploss:  
Wiederbelebung des Rosengartens,  
Ort: Vorplatz des kleinen Pavillon

**Andere Angebote:** Musik und Getränke



Rosengarten im Volkspark am Weinberg

Foto: W. Bittner